

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 17 (1868)

Artikel: Sylvesterabend in armer Hütte : Fragment aus Jeremias Gotthelf's "Sylvestertraum"
Autor: F.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sylvesterabend in armer Hütte.

Fragment aus Jeremiaß Gotthelf's „Sylvestertraum“,
in gebundene Rede gebracht von F. P.

~~~~~

Sylvesterabend war's. In armer Hütte  
Bei mattem Lämpchen saß ein dürstig Weib  
Und weinete und spann, und nach den Augen  
Fuhr oft der Finger, wischend heiße Thränen  
Und mit den Thränen dann den Faden nezend.

Im engen Stübchen feucht es, ach, so ängstlich,  
Auf dünnem Bette liegt in Fieberglut  
Ein abgezehrter, todesblasser Mann.  
Jetzt beugt sich weinend über ihn das Weib,  
Und stärker rinnen aus dem Aug' die Thränen  
Und feuchten mild des Kranken trock'ne Lippen.

Dort an der Wand, vereint in weiter Wiege,  
Hält tiefer Schlaf drei Kinderchen umfassen.  
Sie schlafen wohl, so wie nach harter Arbeit  
Der Müde schläft, wie arme Kinder schlafen,  
Vom Hunger frei, der sie im Wachen peinigt.

Zu ihnen tritt die sorgenbleiche Mutter,  
Und Weh und Liebe streiten ihr im Auge.

Sie mühet sich, die Kleinen zuzudecken  
Mit schmaler Decke, mühet sich vergebens,  
Nimmt dann die Schürze, breitet sie auf's Bettchen  
Und setzt an's Rad sich wieder, spinnt — und betet!

O wie sie betet aus des Herzens Tiefe  
Zum reichen Vater, zu dem Gott des Trostes!  
Sie fleht so brünstiglich um Kraft, zu tragen,  
Sie bittet für den armen kranken Mann,  
Sie seufzet für die armen, armen Kinder,  
Für die sie kein Geschenk hat als Gebet,  
Und doch — ist nicht Gebet die beste Gabe?

Und sieh! drei Engeln vom Himmel her  
Mit leisem, unhörbarem Flügelschlage  
Nah'n schwebend, freudeleuchtend sich der Hütte  
Und weilen vor den trüben, runden Scheiben  
Der kleinen Fenster, schau'n mit großer Liebe  
Hinein und lauschen auf die frommen Seufzer.

Und ungesehen schweben über's Haupt  
Der Mutter sie und küssen ihr die Augen.  
Die schließen leise sich, und leise sinken  
Die matten Hände nieder in den Schooß.  
Doch blieb das Herz bei Gott in stiller Andacht  
Und fühlte wunderselig sich getröstet.  
Es ward so klar, so herrlich um sie her,  
Des Frommen Segen schaute träumend sie  
Und wußte wohl: er bleibt ja nimmer aus,  
Ein Kleines noch, so ist der Sieg erstritten  
Und Freude nur — dort in den ew'gen Hütten!

Und während Himmelstrost im Mutterherzen  
Sich anbaut, schweben zu dem Vater hin  
Die Engeln; sie wehn ihm Kühlung zu,

Verjagen ihm die Fieberglut und bringen  
Ihm sanften Schlaf, im Schlafe die Genesung.

Dann hin zu Brüderchen und Schwesterchen,  
Zu spielen gold'ne Träum' in ihre Seelen,  
Aufgehn zu lassen die Sylvesterlust,  
Die reichste Freude in den jungen Herzchen.  
Da röthen sich so hold die blassen Wangen,  
Verklärt vom Schimmer reiner, süßer Freude,  
Und höher, höher schwillt die Lust, es sprüht  
Ein fröhlich Jauchzen mitten aus dem Schlummer!

Davon erwacht die Mutter, fühlt das Schaffen  
Des Allerbarmers. Ei, wie sie gestärkt ist!  
Sie nimmt das Lämpchen, tritt an's Bett des Gatten,  
Sieht frohen Aug's die Fieberglut verschwunden,  
Den Athem leicht und sanft geworden, sieht  
Genesung dämmern in den ruh'gen Zügen!  
Und dort die Kinder — welch' ein Gottesfrieden  
Auf den Gesichtern, welche Lust und Wonne!  
Die Ahnung geht ihr auf, daß Engel Gottes  
In ihrer Hütte zu Besuch gewesen.  
Nun Hand und Herz empor zum treu'sten Vater,  
Mit inn'gem Dank für seine reichen Gaben!  
Nun neuen Muths und Glaubens fortgepilgert  
Dem neuen Leben zu im neuen Jahre!

